

Robuste Feldharke statt chemischer Keule

Umweltfreundlicher Unkraut-Frühjahrsputz der Kirchenverwaltung auf dem Friedhof

Ruhstorf. Nächtliche Regenschauer, vormittäglicher Sonnenschein mit angenehmen Frühlingstemperaturen – kurzum das ideale Wachswetter nicht für die Salatstauden und Gemüsepflanzen im Hausgartl, sondern nicht minder für alles, was außerdem grünt und sprießt: Und das ist speziell im Friedhofsbereich rund um die Ruhstorfer Marienkirche jede Menge Unkraut. Und dem waren nun freiwillige Helfer bei einem Einsatz zu Leibe gerückt.

Zur Stärkung gab es eine Brotzeit

Robuste Feldharke statt chemischer Keule lautete vor ein paar Tagen auf dem kirchlichen Ruhstorfer Friedhof das Motto eines umweltfreundlichen Frühjahrsputzes. Speziell um wild wuchernde Löwenzahnester samt deren vielköpfigen Blüten zwischen den Grabreihen, vor allem jedoch in aufgelassenen Grabstellen bändigen zu können, waren helfende Hände gefragt.

In erster Linie die fest verdichteten Bodenverhältnisse noch dazu mit Kieselabdeckung ließen das gemeinschaftliche Jät-Projekt zu einem schweißtreibenden Kraftakt geraten. Doch mit verein-



Mit robusten Feldharken statt chemischer Keulen rückten freiwillige Kräfte üppig sprießenden Löwenzahn-Nestern vor allem bei aufgelassenen Grabstätten im kirchlichen Friedhof rund um die Ruhstorfer Marienkirche zu Leibe. Von links Kirchenverwaltungsmitglied Rupert Roßmadr, Pfarrvikar Pater Clement Rockey, Frauenbundvorsitzende Waltraud und Kirchenverwaltungsvorsitzender Josef Meier, Ex-Vorsitzender Josef Krompaß (Katholische Arbeitnehmerbewegung), Tierarzt Dr. Emil Dura, Heilpraktikerin Traudl Bertl sowie Monsignore Dekan Josef Tiefenböck.

– Foto: Nöbauer

ten Kräften wurde die Aufgabe, den Friedhof von Unkraut zu befreien, gemeistert. Weil körperli-

che Tätigkeiten in freier Natur bekanntlich auch hungrig und durstig machen, wurde von der Kir-

chenverwaltung zwischendurch eine Brotzeit zur Stärkung bereitgestellt.

– nö